

Die Mutmacherinnen

Mehr Frauen in der Kommunalpolitik sind das Ziel des Vereins „Politik mit Frauen“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen.

Frauen stemmen Familie, Job und die Pflege der alten Eltern. Sie kümmern sich um den Kuchen fürs Schulfest und ums gute Miteinander in der Nachbarschaft. Doch vor öffentlichen Ämtern schrecken sie oft zurück. Das soll sich ändern, findet der Verein „Politik mit Frauen“. Sein Ziel: Frauen Mut und Lust darauf zu machen – und vor allem zu zeigen: Andere kochen auch nur mit Wasser.

256 Mitglieder hat der Verein „Politik mit Frauen“ aktuell. Ihr gemeinsames Anliegen: Die Zahl der Frauen in der Kommunalpolitik zu erhöhen. Denn noch immer sind sie dort völlig unterrepräsentiert. Fakt ist: Viele Frauen verspüren wenig Lust, abends, wenn die Kinder im Bett sind, noch Kommunalpolitik zu machen. „Aber auch die, die kandidieren wollen, haben oft große Hemmschwellen“, weiß die Vereinsschritführerin und FDP-Stadträtin Andrea Rieger. „Diese Hemmschwelle wollen wir herabsetzen.“ Sie selbst wurde nach jahrelangem Engagement im Kirchengemeinderat in den Waiblinger Gemeinderat gewählt. Da war sie schon ein paar Jahre Kirchengemeinderatsvorsitzende, hatte bei offiziellen Anlässen den Pfarrer vertreten und einige Grußworte gehalten. „Beim ersten Mal hat mir noch ganz schön das Herz geklopft“, sagt Andrea Rieger. „Das schult natürlich.“ Und es macht Mut für mehr.



Netzwerkerinnen und Mutmacherinnen: Gudrun Senta Wilhelm und Andrea Rieger vom Verein „Politik mit Frauen“.

Bild: Büttner

Ein Netzwerk von 256 Frauen

An die Aufregung bei ihren ersten öffentlichen Statements kann sich auch die Kirchnerberger Gemeinderätin, Kreisrätin und Regionalrätin Gudrun Senta Wilhelm (FDP) noch gut erinnern. Und auch daran, dass sich dies recht bald gelegt habe. „Diese Erfahrung ist für einen Neuling wichtig“, ist die Präsidentin des Vereins überzeugt. Frauen Mut machen, bei einer Wahl anzutreten, sie auffangen, wenn es nicht auf Anhieb klappt und wieder ermuntern, von neuem anzutreten: All das haben sich die Frauen von „Politik mit Frauen“ auf die Fahnen geschrieben. Funktionieren soll das Ganze über ein großes Netzwerk, zu dem sich 256 Frauen aus dem Kreis, dem Land und darüber hinaus zusammengeschlossen haben. Zudem organisieren die Macherinnen in verschiedenen Städten Veranstaltungen zu politischen Themen, bei denen sich die Frauen kennenlernen und austauschen können. Netzwerken können Männer

ja schon lange. Inzwischen haben aber auch Frauen den Sinn solch informeller Kontakte erkannt, über die man rasch an Infos, Rat und Adressen kommen kann.

Entstanden ist der überparteiliche, überregionale und gemeinnützige Verein 2003 aus einem Mentoringprojekt des Landes. Damals hatten sich vor den Kommunalwahlen sogenannte Tandems gebildet: Erfahrene Mandatsträgerinnen unterstützten Frauen auf ihrem Weg in die Kommunalparlamente. „Man hat sich gut verstanden, und das Ganze sollte kein Lippenbekenntnis bleiben“, erinnert sich Vereinspräsidentin Gudrun Senta Wilhelm. Längst sind aus vielen der damaligen Tandems Freundschaften entstanden, und Tandempartner bietet der Verein noch immer an für Frauen, die sich vor dem Sprung in die Kommunalpolitik Rat holen wollen. Denn alte Hasen haben einiges weiterzugeben. „Ich bin damals ziemlich blauäugig in das Ganze reingegangen“, erzählt Andrea Rieger. Inzwischen habe sie im Gemeinderat neue Sichten von den Abläufen bekommen. Zum Beispiel, dass man in der Kommunalpolitik

nur über Parteigrenzen hinaus was bewegen kann und Parteipolitik keine Rolle spielt – wohl aber Durchhaltevermögen und ein gutes Verhältnis zu anderen Fraktionen.

Parteilpolitik ist auch im Verein kein Thema – das zeigen nicht zuletzt prominente Mitglieder wie Sozialministerin Katrin Altpeter (SPD), die Stuttgarter Kulturbürgermeister Susanne Eisenmann (CDU) und die

Grünen-Landtagsabgeordnete Petra Häffner. Mitglied werden kann jede, Interesse an Politik und an einem Frauennetzwerk sollte aber schon da sein. „Auch das Menschliche, das Persönliche ist uns ein Anliegen“, sagt Gudrun Senta Wilhelm: „Jede hat ihre eigenen politischen Ansichten. Wir sind offen und tolerant. Es geht darum, Mut zu machen.“

Eine Spende von 50 000 Euro

■ Der Verein Politik mit Frauen erbt 50 000 Euro. Verbunden ist das Vermächtnis der verstorbenen **Soziologin Petra Ulshöfer** mit der Auflage, Frauen in der dritten Lebensphase zu unterstützen.

■ Petra Ulshöfer war Mitglied des ursprünglich fünf Frauen umfassenden **Aspacher Kreises**, der gemeinsam Chancen für Frauen im Ruhestand ausloten wollte. Petra Ulshöfer hatte vor ihrem Tod

nur einmal Kontakt mit dem Verein Politik mit Frauen. Voraussetzung für die Spende ist nun die Eingliederung des Aspacher Kreises in den Verein. Dazu ist eine **Satzungsänderung** nötig. Als zusätzliches Vereinsziel, so Gudrun Senta Wilhelm, wird die Unterstützung von Frauen in der dritten Lebensphase aufgenommen.

■ Das Vermächtnis sei für den Verein eine **Chance und ein Ansporn**.